



Hannes Schwarz mit Jurymitglied Bruce Darnell beim Finale der Show „Das Supertalent“ im Jahr 2009. BILD: ADAM

Seit der Show ist er ein Star

- Hannes Schwarz blickt auf turbulenten Jahr zurück
- Feuerkünstler sieht den Erfolg auch kritisch

VON WOLF-WILHELM ADAM

Triberg – Vor fast genau einem Jahr stand Hannes Schwarz im Finale der RTL-Show „Das Supertalent“. Elf Millionen Zuschauer verfolgten damals vor dem Fernseher, wie der Triburger mit dem Feuer spielte. Ein Jahr später blickt Hannes auf die Zeit nach dem Supertalent und sagt im Gespräch mit dem SÜDKURIER: „Das Supertalent war eine Form der Werbung, die mit Geld nicht aufzuwiegen ist.“

Sein Leben hat sich nach der Fernsehshow deutlich verändert. Aus vorher etwa 120 Auftritten im Jahr sind 2010 schon über 200 Shows geworden – der Weihnachtszauber noch nicht mit eingerechnet. Schwarz tourt als „Saraph“ durch ganz Deutschland, fährt teilweise an Wochenenden bis zu 5000 Kilometer und kann das alles nur noch managen, weil eine Bookerin ihm Laufpläne schreibt, die ihm sagen, wann er wo zu sein hat.

Drei Assistenten begleiten ihn bei jeder seiner Shows, sein Bruder Josua ist immer dann dabei, wenn es richtig

Weihnachtszauber

Hannes Schwarz ist in den kommenden Tagen des Weihnachtszaubers wieder rund um und auf dem Triburger Wasserfall zu sehen. Zusammen mit seinem Kollegen Chris Sainte-Rose wird er die Besucher des Weihnachtszaubers mit einer völlig neu gestalteten Feuershow faszinieren. Täglich finden die Shows um 17.30, 18, 18.30, 19.15 und 20 Uhr statt. In welcher Form er den Wasserfall wieder „zum Brennen“ bringen wird, bleibt abzuwarten. Es soll auf jeden Fall „sensationell“ werden, wie Veranstalter und Künstler prognostizieren.

stressig wird und seine Freundin Lena hält ihm den Rücken frei. „Ich bin so froh, dass ich sie habe, auch wenn ich viel von Zuhause weg bin und sie oft nicht sehe“, sagt der junge Feuerkünstler.

Das Klientel, das ihn bucht, ist auch ein anderes geworden. Es sind weniger Hochzeiten und Clubs, bei denen er auftritt. Große Firmen – sogar Versicherungsunternehmen – kommen inzwischen auf ihn zu und wollen ihn bei ihren Feiern dabei haben.

Automatisch mit den Auftritten bei diesen Firmen wurde auch der Sicher-

heitsaspekt ein völlig anderer. „Wir haben fast jeden Abend Meetings mit bis zu zehn Feuerwehrleuten und Sicherheitsbeauftragten, die vorgeben, was ich machen darf und was nicht. Unsere Lösch- und Rettungsausrüstung ist dadurch hoch professionell und sehr wichtig geworden“, erzählt Hannes Schwarz.

Dazu kommt, dass bei solch großen Veranstaltungen der Auf- und Abbau extrem schnell gehen muss. „Wir lassen uns immer neue Dinge einfallen, wie wir unsere Abläufe perfektionieren können. Denn meist muss die komplette Technik innerhalb von zwei bis drei Minuten auf der Bühne sein und genauso schnell wieder weg.“

Das Supertalent brachte auch mit sich, dass Hannes nicht mehr ungestört kurz zum Bäcker oder in den Supermarkt gehen kann. „Ich bin da nicht sonderlich eitel, aber überall wird man angesprochen, es werden Bilder gemacht und da wäre es schlecht, wenn ich total verschlafen rumlaufen würde“, sagt er.

Eines sieht Hannes aber auch als negativ an: „Ich habe während des Supertalents und auch danach meine Freunde und mein Privatleben total vernachlässigt und alles, was meiner Show im Weg stand, ausgeblendet. Das würde ich heute anders machen“, sagt Hannes im Rückblick.